

Überraschungen

→ **DOZENTEN-LEBEN** Am Semesterbeginn



Unsere Autorin lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Beruflberaterin. FOTO: KATJA THIELE

VON KARIN WILCKE

Jetzt geht das Wintersemester wieder los, und wie in jedem Jahr dreht sich alles um die Erstsemester. Einerseits werden sie überall in der Uni betreut und betüddelt, als könnten sie wirklich nichts allein; andererseits wird ständig darüber lamentiert, dass sie immer jünger und immer dümmmer würden. Der Blick wird auf das gerichtet, was den Erstis aus Sicht der Betrachters fehlt: mal Manieren, mal Allgemeinbildung, mal politisches Bewusstsein, und ordentlich einparken können sie auch nicht.

Mein erstes Semester vor vielen Jahren fiel einem Streik zum Opfer. Vor der Uni standen Streikposten mit einem Transparent: Rau, wir machen Dich zur Sau. Ich wusste damals weder, wer Johannes Rau war, noch warum ich ihn zur Sau machen sollte. Ich war nur frustriert, nicht in der Uni gelassen zu werden.

Bis heute ist jeder Semesterbeginn für mich spannend. Sehe ich im Seminar ein paar bekannte

Gesichter? Sitzen wieder alle hinten und lassen die vorderen Reihen leer?

Wenn ich einen besonders hässlichen Seminarraum zugeteilt bekommen habe, führt das gleich zu Solidaritätsbekundungen: Ja, mit uns Geisteswissenschaftlern kann man das ja machen, die BWLer haben es viel schöner. Bisher reichte es für Dozenten, ein eigenes Stück Kreide und einen Schwamm in der Tasche zu haben. Seit die Räume mit „Whiteboards“ ausgestattet sind, die offensichtlich immer mit den falschen Stiften beschrieben werden, sollte man als Lehrender auch eine Flasche Spiritus und einen Lappen dabei haben.

Und wie ist es diesmal? Der Seminarraum nett, die Studenten zahlreich, die Tafel verschmiert. Glücklicherweise gibt es an der Rückwand des Raums eine zweite Tafel. So bitte ich alle, sich einfach umzudrehen. Schock. Irritation. Denn jetzt sitzt plötzlich die Gruppe, die sich immer nach hinten verkrümelt, in der ersten Reihe und fühlt sich unwohl. Doch dann schaffen sie es, mich zu überraschen: Einige fragen, ob sie sich nochmals umsetzen dürfen (Manieren), andere können auf Anrieb einschätzen, wann das Mittelalter war (Allgemeinbildung), und einer hatte schon zuvor angekündigt, er müsse eher gehen, weil er in der Fachschaft engagiert sei (politisches Bewusstsein). Jetzt muss ich nur noch nachsehen, ob sie auch ordentlich einparken können.